

Workshop

Erwägungsorientierte Bildung an der PH

Bettina Blanck



Netzwerktreffen „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“
am 25. Januar 2017 in Brugg

Einstimmung mit einem Zitat


- „Welcher Konsens über Erziehung und Bildung wird wahrscheinlicher Weise die überwiegende Erwartungs- und Aufmerksamkeitsrichtung von Studienanfängerinnen und -anfängern bestimmen? Und welche Lehrstücke der pädagogischen Tradition könnten geeignet sein, den mitgebrachten Konsens zu erschüttern, um generell fähig zu werden, ungewohnte Gedanken und wissenschaftsspezifische Redeformen der Erziehungswissenschaft leidlich vorurteilslos wenigstens erst einmal überhaupt wahrzunehmen, ohne ihnen deswegen bereits zuzustimmen.“

(Jörg Ruhloff: Kontraste und Alternativen – Über den Anfang allgemeinpädagogischer Belehrung. In: Dörpinghaus, Andreas/Platzer, Barbara/Mietzner, Ulrike (Hg.): Bildung an ihren Grenzen. Zwischen Theorie und Empirie. WBG: Darmstadt 2015, S. 206.)

Erwägungsorientierte Betrachtung des Zitats

- Ruhloff will in seinem Bildungskonzept von den Studierenden ausgehen, ihren subjektiven Ausgangsannahmen. Dabei interessiert ihn aber vor allem der Konsens.  Erwägungsorientierte Bildung nimmt auch ihren Ausgang bei den subjektiven Ausgangsannahmen der Studierenden. Ihr ist es aber von Anfang wichtig, dass deutlich wird, dass es auch eine Fülle von Differenzen und vor allem Ungeklärtheiten gibt, wenn man z. B. versucht, jeweilige scheinbare klare Begriffe wie ‚Fehler‘ beispielsweise bezogen zu bestimmen.
- Ruhloff will Lehrstücke der pädagogischen Tradition nutzen, um Konsens unter den Studierenden zu erschüttern.  Erwägungsorientierung setzt hier den Fokus zunächst auf eine Unterstützung der Studierenden, eigenständig Klärungen zu Ungeklärtheiten zu erarbeiten, also etwa beispielbezogen eigene Definitionen von „Fehler“ zu erarbeiten und hierbei selbst auf Forschungsfragen zu stoßen.

Erwägungsorientierte Betrachtung des Zitats

- Erwägungsorientierter Bildung kommt es darauf an, die Studierenden weg von einer übernahmeorientierten Haltung gegenüber der Literatur hin zur Entwicklung einer entscheidungsorientierten forschenden Haltung zu unterstützen.
- Für Ruhloff sollen die pädagogischen Lehrstücke die Studierenden befähigen, „ungewohnte Gedanken und wissenschaftsspezifische Redeformen der Erziehungswissenschaft leidlich vorurteilslos wenigstens wenigstens erst einmal überhaupt wahrzunehmen, ohne ihnen deswegen bereits zuzustimmen“. 
Erwägungsorientierte Bildung legt bei der Auswahl von Literatur großen Wert darauf, dass diese die jeweiligen Kontroversen zu einem Thema repräsentiert, so dass die Studierenden herausgefordert werden, sich eine eigene Position zu erarbeiten.

Aufbau des Workshops I

1. Einstimmung
2. Exemplarischer Einstieg zum Thema „Fehler“ und Erprobung verschiedener Erwägungsmethoden
 - 2.1 Gemeinsamer Einstieg über »Plakatelauf«
 - 2.2 Wahlweise Weiterarbeit mit vier Erwägungsmethoden:
 - Erwägungsorientierte Pyramidendiskussion (für 4 TN)
 - Thesen-Kritik-Replik-Methode (mindestens 2 TN)
 - Stummes Schreibgespräch mit anschließender Diskussion (für 4 TN)
 - Erwägungsorientierte Karusselldiskussion (mit Ausgangs- und Schlusspositionierung) (mindestens 6 TN)
3. Reflexion der Methoden mit Blick auf leitende Ideen erwägungsorientierter Bildung



Aufbau des Workshops II

4. Herausforderungen und Vorstellung weiterer Möglichkeiten der Unterstützung erwägungsorientierter Bildung (unterschiedliche Foki nach jeweiligen Interessen möglich)
 - 4.1 **Roter Faden:** Aufbauprozesse über Sitzungen hinweg und das gesamte Semester hindurch ermöglichen: z. B. Nutzen von eigenen Definitionen und Beispielen (Sammlungen), Tagebücher, Notizen, Veranstaltungen als wöchentlich vierstündiges Angebot (mit einer halbsemestrigen Laufzeit)
 - 4.2 **Prüfungsleistungen** einbinden in den Seminar- oder Vorlesungsprozess: z. B. Thesen-Kritik-Replik-Runden unter den Teilnehmenden, Literaturtipps, eigene Stellungnahme vor dem Plenum, Lernlandkarten zur Vorlesung (statt Klausur)
 - 4.3 **Mitbestimmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten** eröffnen, aber auch Entscheidungen von den Studierenden einfordern (Vorschläge der Leitung, Abstimmung durch Studierende)
5. Abschlussdiskussion

Kontaktdaten der Autorin

Postanschrift:

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Institut für Sozialwissenschaften
Abteilung Politikwissenschaft
Postfach 112
71602 Ludwigsburg
Deutschland

Email:

blanck@ph-ludwigsburg.de

Homepage:

<https://www.ph-ludwigsburg.de/15792.html>